

1. Abtheilung. 1. Kapitel.

Lage und Gliederung.

I. Lage und Größe.

1. Beziehungen der östlichen Stromgebiete zu einander und zu den Nachbargebieten.

Die drei Ströme, welche die altpreußischen Provinzen durchfließen, der Memel-, Pregel- und Weichselstrom, entwässern ausgedehnte Länderstrecken, deren Bevölkerung größtentheils dem polnischen, weißrussischen und litauischen Volksstamme angehört. Deutlich ist nur das an der Ostsee entlang ziehende Küstenland, und die Grenzen fremder Sprachgebiete greifen noch theilweise tief in das preußische Land hinein. Nur das Gebiet des Pregelstroms, das mittlere und kleinste jener östlichen Stromgebiete, läßt sich als deutsches bezeichnen. Der Memelstrom (Njemen) ist der Hauptstrom Litauens, die Weichsel der polnische Hauptstrom. Aber das Land an ihren Mündungen, das vor Jahrhunderten von kühnen Kolonisten der deutschen Kultur erschlossen und dienstbar gemacht wurde, bildet nun ein werthvolles Glied des Vaterlandes. Kostbar ist die Erbschaft, welche auf uns entfällt, die für Deutschland errungenen Theile jener beiden Ströme zu pflegen und zu wahren. Je schwieriger aber diese Aufgabe, um so wichtiger ist es, ein möglichst genaues Bild auch von den Stromtheilen zu gewinnen, deren Wartung unserer Einwirkung entzogen bleibt. Das vorliegende Werk liefert den ersten Versuch, diese östlichen Ströme und Stromgebiete im Zusammenhang zu schildern.

Bis zum Fuße der Beskiden war einstmals die nordische Inlandvereisung vorgeedrungen. Bei ihrem allmählich erfolgten Rückzuge scheinen die umfangreichen Gebiete, deren Darstellung unser Werk gewidmet ist, in der Hauptsache jene Oberflächengestalt empfangen zu haben, welche die orographische Uebersichtskarte (Bl. 1) und die Höhenstichtenkarten (Bl. 3 u. 4) zeigen. Der bedeutendste unserer östlichen Ströme, der Weichselstrom, entstammt dem Gebirge, das einst dem Inlandeise Halt geboten hat. Nahe bei der Südgrenze der nordischen Gletschiebe geht sowohl im Westen am Südrande der Polnisch-schlesischen Platte, als auch im Osten auf der Podolischen Platte das Stromgebiet ohne scharfe Abgrenzung in die Nachbargebiete über: im Westen zwischen der Kleinen Weichsel

und den zum Oberstrome entwässernden Nebenbächen der Olsa, im Osten zwischen den Quellsbächen der zum San fließenden Wisznia und dem Dnjestr. Im Gebirgslande selbst wird das Weichselstromgebiet überall deutlich begrenzt, nur mit Ausnahme der Uebergänge zu und von den Zentralkarpathen, wo das Gebiet der Weichsel weit in das der Donau vorspringt.

Im großen Ganzen ist der Lauf des Weichselstromes von Süden nach Norden gerichtet, wird aber in mächtigen Bogen von dieser Hauptrichtung abgelenkt durch den Aufbau des Geländes, dessen nähere Beschreibung im 3. Kapitel dss. Bds. erfolgt. Den ersten Kiegel stellt ihm der aus vorquartären Gebilden bestehende Landrücken im südlichen Russisch-Polen in den Weg. Nachdem der Strom dieses Hinderniß durchbrochen hat, tritt er in das mächtige Flachland ein, dessen Formen ihren Ursprung der Diluvialzeit verdanken. Hier gelangen wir in den Bereich der großen diluvialen Hauptthäler, welche von den gewaltigen Schmelzwassermassen des nordwärts zurückweichenden Eisschildes geschaffen sind, zu breit und zu tief, als daß sie von den jetzt darin fließenden Gewässern ausgegagt sein könnten.

Die Ablenkung der Weichsel aus ihrer nördlichen Richtung zwischen Warschau und Thorn bringt uns in Erinnerung, daß diese beiden Orte Pathenstelle vertreten bei jenen beiden großen, vorwiegend ost-westlich gerichteten Hauptthälern, die über Berlin und Eberswalde nach der Unterelbe ziehen. Unterhalb Warschau erreicht die Weichsel das Warschau—Berliner, bei Jordon verläßt sie mit jäher Wendung nach Norden das Thorn—Eberswalder Hauptthal und durchbricht zuletzt eine niedrige Einsenkung des Baltischen Landrückens, der diesen Thalzug von den Ostseeküsten trennt. Bzura und Unterbrahe fließen in den Thalwegen der genannten Hauptthäler von Westen her nach dem Weichselstrome. Beide Wasserläufe sind von der Natur vorausbestimmt zur Verbindung mit den Nachbargebieten der Warthe und Neze. Durch den Bau des Bromberger Kanals hat der scharfe Blick Friedrichs des Großen den Wink der Natur zu benutzen gewußt. Auch Bzura und Ner, d. h. Weichsel und Warthe, würden mit einer im Warschau—Berliner Hauptthale vorgezeichneten Wasserstraße verbunden sein, wenn nicht jener polnische Landestheil der preußischen Herrschaft nach kurzer Dauer wieder entzogen worden wäre.

Ueberschauen wir nun den Zug des Baltischen Landrückens gegen Osten, so ist unverkennbar, daß seine südwärts abrinrenden Gewässer in gleicher Weise vom Narew und seinem Nebenflusse Bjebrza (Bobr) aufgefangen werden, wie die Neze alle ähnlich gerichteten Wasserläufe seiner westlichen Fortsetzung auffängt. Und wie von der Neze durch den Bromberger Kanal eine am Beginne des Weichsel-Durchbruchthales in die Weichsel mündende Wasserstraße abgeleitet ist, so führt von der Bjebrza durch den Augustowskikanal ein Schiffahrtsweg nach dem Durchbruchthale des Memelstroms. Weiter gegen Nordosten ist das vom Narew und der Bjebrza verfolgte diluviale Hauptthal minder scharf ausgeprägt, noch am deutlichsten in den Thälern der Mereczanka und Bejmiana. Zu Wasserstraßen wird es nicht wieder benutzt, wohl aber zur Durchführung der Eisenbahnlinie Warschau—Wilna—St. Petersburg, deren Anlage im diluvialen Hauptthale die geringsten Hindernisse entgegenstanden. Auf kurzer Strecke fließt von

der Zejmianamündung bis unterhalb Wilna die Wilja durch dieses Hauptthal, bevor sie mit Richtung gegen Nordwesten den Landrücken durchbricht und sich jenseits mit dem Memelstrom vereinigt.

Bevor wir diesen Stromlauf auf seinem Weg zum Meere weiter verfolgen, sei ein Blick nach den beiden Gewässern geworfen, die ihn aus dem inneren Litauen speisen: Wilja und Oberer Njemen. Beide sammeln mit ost-westlichem Laufe die aus welligem Gelände durch zahlreiche Flüsse zuströmenden Wassermassen, welche innerhalb des von der europäischen Hauptwasserscheide nach dem Dnjeprgebiete hin begrenzten Memelstromgebietes zum Abfluß gelangen. Diese Hauptwasserscheide ist aber nicht überall scharf ausgeprägt. Besonders im Quellgebiete des Njemen und seines großen linksseitigen Nebenflusses Szcara durchzieht sie völlig flaches Gelände am Rande der weithin gegen Süden und Osten im Dnjeprgebiete ausgebreiteten sumpfig-sandigen Ebene des Polesje. Vielleicht hat in einem bestimmten Zustande der Inlandvereisung, als der Abfluß des Schmelzwassers im Nordwesten noch versperrt war, die Abwässerung aus dem jetzigen oberen Memelstromgebiete ihren Weg nach Südosten zum Dnjepr und Schwarzen Meere genommen, bis dann das Bjebrza-Narew-Hauptthal ausgebildet wurde und schließlich der Durchbruch des Mittleren Njemen gegen Norden erfolgte. Die jetzigen Thalrinnen des Oberen Njemen und der Szcara laden förmlich ein zur Verbindung der beiden Gewässerneze des Memelstromes und des Prypet, der den Thalweg des Polesje durchfließt. Die niedriger gelegene Rinne der Szcara ist denn auch für die Anlage einer Wasserstraße benutzt worden, deren Scheitelhaltung im Wygonowskifsee liegt, wo bei reichlichem Zuflusse noch heutzutage ein Theil des Hochwassers der oberen Szcara durch den Oginskikanal in das Dnjeprgebiet übertritt.

Eine ähnliche Stelle, die den Bau eines Verbindungskanales erleichtern könnte, liegt im Bialowjezer Urwalde an der Nordwestspitze des Polesje zwischen den Quellbächen des Narew und der Jasiolda (Dnjeprgebiet). Von dort aus tritt die europäische Hauptwasserscheide vollständig in das Polesje ein und durchzieht es in südlicher Richtung bis zu den Ausläufern der Podolischen Platte am Oberlaufe des Bug. Ganz unmerklich geht die Ebene des Polesje in das Buggebiet über, so daß die Herstellung des Dnjepr-Bug-Kanales keine Schwierigkeiten bot. Der Brest-Litowsker Thalkessel mit den strahlenförmig ihm zufließenden Bug-Nebenflüssen bildet das westliche Ende des Polesje, das ihn westwärts mit weitem Bogen umgrenzende Höhenland seinen natürlichen Abschluß. Allem Anscheine nach ist das tief eingeschnittene untere Bugthal, dessen Sohle bei Mjelnik 80 m niedriger als die Höhenlandfläche liegt, als ein jüngeres Durchbruchthal aufzufassen, vielleicht gleichaltrig mit dem Durchbruchthale des Mittleren Njemen. Vor seiner Ausnagung gehörte vermuthlich der Bug zum Dnjeprgebiete, und die Hauptwasserscheide lag damals auf jenem Höhenlande. Wie im Quellgebiete des Memelstromes und des Narew, mag diese Scheidung der Wassermassen nach Osten und Westen schwankend und undeutlich gewesen sein, namentlich in dem von Radzyn über Parczew nach der Wlodawka ziehenden Sumpf- und Seenlande zwischen dem Mittellaufe des Bug und dem Wjeprz. Die auf Bl. 4 kenntliche Rinne, die von der Krzna (Buggebiet) nach der Tysmjenica (Wjeprzgebiet) führt,

besitzt daher nicht etwa eine so klar ausgeprägte Thalform wie jene Hauptthäler, die von den Strömen der Diluvialzeit dauernd in derselben Richtung durchflossen wurden, sondern ist ganz flach eingesenkt.

Eine noch wesentlichere Umgestaltung wie in diesem mittleren Theile hat die Lage und Größe der betrachteten Stromgebiete im nördlichen Theile gegen Ende der Diluvialzeit erfahren, als die Durchbruchthäler der Weichsel, des Njemen und der Wilja entstanden. Bevor dies geschah, trug der Baltische Landrücken auf seiner Seenplatte die Hauptwasserscheide von Hochlitauen bis zur Unterelbe. Mit diesen Durchbrüchen erfolgte eine Trennung der einzelnen Stromgebiete; das Weichselgebiet löste sich von dem Gebiete der Oder und vom Gebiete des Memelstroms ab. Während aber die Weichsel am Ausgange des Durchbruchthales sofort auf die Ostsee trifft, erstreckt sich vor den Durchbruchthälern des Njemen und der Wilja noch eine ausgedehnte Landfläche mit ansehnlichen Bodenerhebungen in Samogitien. Im Rownoer Becken vereinigen sich mit beiden Hauptflüssen die Gewässer der Njewiazasenke und der östlichen Samogitischen Hochfläche. Weiter gegen Westen liegt das Jurabecken, wohin das mittlere Samogitien entwässert. Seinen Abfluß nach dem jetzigen Mündungsbecken des Memelstromes verhinderte ehemals der schmale Riegel des Willkischener Höhenzugs, der die von Osten herbeigeführten Wassermassen in das Diluvialthal der Inster und des Pregelstromes drängte, bis das Durchbruchthal bei Ragnit ausgegagt war. Als sich dieser letztgenannte Durchbruch vollzog, erfolgte die Abtrennung des Pregelstromgebiets vom Gebiete des Memelstromes, zu dem bis dahin die vom Preussischen Landrücken zwischen den Szeszuppe- und Allequellen nordwärts abfließenden Gewässer gehörten.

Man sieht, welche innigen Beziehungen zwischen den drei östlichen Stromgebieten bestehen, und es sind nicht bloß äußerliche Gründe, die ihre gemeinsame Beschreibung rechtfertigen. Einer Wiederherstellung der Verbindung zwischen Memel- und Pregelstrom durch das Diluvialthal der unteren Inster stehen nur wirthschaftliche Bedenken entgegen. Zwischen dem Pregel- und Weichselstromgebiete ist eine natürliche, freilich nicht schiffbare Wasserverbindung vorhanden durch die Angerapp und den zum Narew fließenden Pissek, den beiden Abflüssen der großen Seen Masurens, die eine jener nord-südlichen, den Preussischen Landrücken gliedernden Bodensenken ausfüllen. Eine noch engere Verknüpfung zeigen die Mündungsgebiete, welche durch die beiden großen Küstenseen, das Kurische und Frische Haff, mit einander verbunden sind, da in das Kurische Haff außer dem Memelstrom die vom Unterpregel abgezweigte Deime mündet, in das Frische Haff außer dem Pregelstrom die von der Weichsel abgezweigte Nogat.

Die Entfernung der äußersten Mündungen des Weichsel- und Memelstroms beträgt wenig über 200 km, wogegen die Quellen beider Ströme, im größten Kreise gemessen, um mehr als 800 km von einander abstehen. Nach den an jener verhältnißmäßig kurzen Küstenstrecke liegenden Hafenstädten Danzig, Königsberg und Memel geht ein lebhafter Floßholzverkehr aus dem in Polen und Litauen weit verzweigten Gewässerneze jener großen Stromgebiete. Leider verhindern die Zollschranken, daß das ausgedehnte Hinterland seinen sonstigen Ueberfluß und Bedarf in einem dieser günstigen geographischen Lage entsprechenden

Umfange durch Vermittlung unserer deutschen Häfen auf den Weltmarkt bringt und von ihm holt.

2. Geographische Lage, Größe und Form der östlichen Stromgebiete.

Das Gesamtgebiet der drei Ströme, über $7\frac{1}{8}$ Grad in Richtung des Meridians und über 11 Grad in Richtung des Parallelkreises erstreckt, hat einen Flächeninhalt von 311 032 qkm. Hiervon entfallen auf das Gebiet des Memelstroms 97 492 qkm oder 31,3 %, des Pregelstroms 15 030 qkm oder 4,8 % und der Weichsel 198 510 qkm oder 63,9 %. Das zwischen Pregel- und Weichselstrom eingeschobene Gebiet der Passarge nebst Nachbarflüssen umfaßt 4607 qkm, der ausgeschlossen gebliebene Rest der samländischen Halbinsel 1499 qkm. Bei Hinzurechnung dieser Flächen beläuft sich das gesammte von den Hauptwasserscheiden umschlossene Gebiet auf 317 138 qkm. Unter den Strömen, deren Gebietsfläche ganz oder theilweise zu Norddeutschland gehört, steht die Weichsel in Bezug auf die Größe des Zuflußgebiets an erster Stelle; ihr Gebiet übertrifft das des Rheins um mehr als ein Fünftel. Das Memelstromgebiet steht um etwas weniger als ein Fünftel des Flächeninhalts hinter dem Oderstromgebiet zurück, ist aber mehr als doppelt so groß wie das Weserstromgebiet.

Die geographischen Koordinaten der äußersten Grenzpunkte nach den vier Himmelsrichtungen, sowie die Entfernungen in Bogenlänge, auf dem Meridiankreis und auf dem Parallelkreis gemessen, sind in der ersten Tabelle auf S. 8 zusammengestellt. Der Südpunkt des Weichselstromgebietes und zugleich des Gesamtgebietes liegt beim Uzoßpasse im Karpathischen Waldgebirge in Nähe der Sanquelle auf der galizisch-ungarischen Grenze. Der Nordpunkt fällt mit dem Dohnasberge im Radaungebiet nordwestlich von Neufahrwasser zusammen. Der Westpunkt, zugleich derjenige des Gesamtgebietes, wird an der Grenze von Westpreußen und Pommern im Brahequellgebiet südlich von Rummelsburg erreicht, während der Ostpunkt auf der Podolischen Platte nahe an der Quelle des Bug liegt. — Der Südpunkt des Memelstromgebietes hat eine etwas unsichere Lage innerhalb des Polesje im Szezara-Quellgebiet, etwa 30 km westlich vom Wygonowskisee. Der Nordpunkt gilt zugleich für das Gesamtgebiet und liegt auf der Vorstufe zwischen der Samogitischen Hochfläche und der Ostseeküste im Mingegebiet nördlich von Salanty. Den westlichsten Punkt erreicht das Memelgebiet an der Haffküste bei Labiau, den Ostpunkt in Hochlitauen (Wiljagebiet) etwa 60 km nördlich von Minsk, zugleich den östlichsten Punkt des Gesamtgebietes. — Für das Pregelstromgebiet liegt der Südpunkt bei den Allequellen, etwa 8 km nordwestlich von Neidenburg, der Nordpunkt an der Rackischen Balis zwischen den Parallelstrecken der Szezuppe und oberen Jaster, der Westpunkt unweit der Gilgenburger Seen und der Ostpunkt östlich vom Wisztyter See in Russisch-Polen.

Die zweite Tabelle auf S. 8 enthält die Seitenlängen der sphärischen Trapeze, welche aus den das Flußgebiet tangirenden Meridianen und Breitenkreisen gebildet sind, den Inhalt der von den Trapezen umschlossenen Kugelflächen und das Verhältniß der Stromgebietsflächen zu diesen Kugelflächen, in Prozenten der letzteren ausgedrückt.

Grenzpunkte		Breite	Länge	Unterschied
Gesamtgebiet	Südpunkt . .	49° 0' 0"	40° 33' 0"	7° 7' 50"
	Nordpunkt . .	56° 7' 50"	39° 13' 40"	in der Breite
	Ostpunkt . .	54° 23' 0"	45° 39' 0"	10° 59' 20"
	Westpunkt . .	53° 57' 0"	34° 39' 40"	in der Länge
Memelgebiet	Südpunkt . .	52° 35' 0"	43° 11' 0"	3° 32' 50"
	Nordpunkt . .	56° 7' 50"	39° 13' 40"	in der Breite
	Ostpunkt . .	54° 23' 0"	45° 39' 0"	6° 52' 40"
	Westpunkt . .	54° 53' 40"	38° 46' 20"	in der Länge
Pregelgebiet	Südpunkt . .	53° 24' 40"	37° 52' 30"	1° 32' 40"
	Nordpunkt . .	54° 57' 20"	39° 57' 40"	in der Breite
	Ostpunkt . .	54° 21' 30"	40° 33' 40"	2° 49' 0"
	Westpunkt . .	53° 29' 20"	37° 44' 40"	in der Länge
Weichselgebiet	Südpunkt . .	49° 0' 0"	40° 33' 0"	5° 28' 10"
	Nordpunkt . .	54° 28' 10"	36° 6' 10"	in der Breite
	Ostpunkt . .	49° 49' 40"	42° 50' 10"	8° 10' 30"
	Westpunkt . .	53° 57' 0"	34° 39' 40"	in der Länge

Längen- und Flächenbezeichnung	Gesamtgebiet	Memelgebiet	Pregelgebiet	Weichselgebiet
Bogenlänge des Breitenkreises				
im Südpunkt . .	804 km	466 km	187 km	598 km
im Nordpunkt . .	683 km	428 km	180 km	530 km
im Mittel . .	744 km	447 km	184 km	564 km
Bogenlänge des Meridians . .	793 km	395 km	172 km	608 km
Umschlossene Kugelgröße . .	589 992 qkm	176 565 qkm	31 648 qkm	342 912 qkm
Stromgebietsgröße	311 032 qkm	97 492 qkm	15 030 qkm	198 510 qkm
Gebietsgröße: Kugelgröße . . .	53 %	55 %	48 %	58 %

Das Memel- und Weichselstromgebiet lagern sich beide hauptsächlich längs der von Südost nach Nordwest gerichteten Diagonale ihres sphärischen Trapezes. Das Memelstromgebiet verjüngt sich von etwa 300 km Querausdehnung im Quellgebiete keulen- oder birnenförmig auf etwa 140 km an der Mündung und erreicht dabei eine Längenausdehnung von etwa 450 km. Das Weichselstromgebiet vermindert auf eine Länge von 480 km die Querausdehnung schwach trapezförmig von etwa 440 km im Quellgebiete auf etwa 320 km in der Nähe der russisch-deutschen Reichsgrenze. Hier erfahren beide Stromgebiete durch die Einschiebung der in das Frische Haff entwässernden Flußgebiete eine erhebliche Verminderung der Breite, welche beim Gebiete des Memelstroms eine Einschnürung auf 80 km Breite, bei dem der Weichsel einen sprungartigen Abfall von 320 auf 140 km Breite bewirkt. An dieser Stelle erscheint dem schwach trapezförmigen Viereck des ausländischen Weichselstromgebiets eine ebensolche kleinere Figur aufgesetzt, welche die deutsche Gebietsgröße in sich begreift. Dieses vornehmlich in Westpreußen liegende Theilgebiet der Weichsel vermehrt auf 150 km Länge seine Breite von 140 km an der Reichsgrenze auf etwa 160 km

quer zur Mündung. Durch Hinzufügung des in nord-südlicher Richtung rd. 110 km breiten und in ostwestlicher Richtung rd. 136 km langen Pregelstromgebiets wäre das Memelstromgebiet weit besser abgerundet — eine Andeutung dafür, daß beide noch in jüngster geologischer Vergangenheit ein gemeinsames Ganzes gebildet haben.

Das Gesamtgebiet hat die Haupterstreckung mehr von Südwest nach Nordost, weil von Nordwest die Ostseebucht und von Südost das Polesje weit eingreift, so daß der Berührungspunkt des Weichsel-, Memel- und Dnjeprgebiets nur etwa 300 km von der Küste des Kurischen Haffs entfernt liegt. Die nordwestliche Lücke in dem das Gesamtgebiet umschreibenden Trapeze nehmen die Ostsee und das westlich anschließende pommerische Küstengebiet ein. Die Südwestecke füllt nördlich das Odergebiet und südlich das Donaugebiet aus. Der Südpunkt ist zugleich Berührungspunkt des Weichsel-, Donau- und Dnjeprgebiets. Letzteres reicht etwa bis zum Ostpunkte des Weichselgebiets. Von da an umspannt das Dnjeprgebiet den Ostrand des Weichselgebiets, sowie den Süd- und Ostrand des Memelgebiets. Erst an seiner Nordost- und Nordgrenze folgen die Gebiete der in den russischen Ostseeprovinzen mündenden Gewässer Düna, Kurische Na und Windau, zuletzt ein schmaler Streifen des kurländischen und ostpreussischen Küstengebiets.

II. Zug der Hauptwasserscheiden.

Die vorherrschende Größe des Weichselstromgebietes, welches das Memelstromgebiet doppelt und das Pregelstromgebiet dreizehnfach übertrifft, läßt es begründet erscheinen, daß wir zunächst den Verlauf der Hauptwasserscheide des Weichselgebiets betrachten, sodann die Wasserscheiden des Memel- und des Pregelgebietes, soweit nicht für die Berührungslinien der drei Gebiete bereits vorher eine Beschreibung gegeben ist.

1. Hauptwasserscheide des Weichselstromgebiets.

Den größten Theil der Westgrenze des Weichselstromgebiets bildet die Berührungslinie zwischen Oder- und Weichselgebiet, die im Oderwerke (Bd. I S. 6/7) kurz beschrieben ist. Ihr Südpunkt liegt in den Westbeskiden unweit der Weichselquellen auf dem Ochoditostocke bei $49^{\circ} 33'$ n. Br. und $36^{\circ} 37'$ ö. L., wo im Zuge der europäischen Hauptwasserscheide die Gebiete der Weichsel, Oder und Donau zusammentreffen. Dieser wichtige hydrographische Knotenpunkt besitzt annähernd dieselbe geographische Länge wie die Weichselmündung, und der westliche Zweig der Hauptwasserscheide zeigt einen viel schlankeren Verlauf als der weit nach Osten ausbiegende östliche Zweig, den wir unten näher betrachten. Jener westliche Zweig verläßt das Oderstromgebiet erst auf dem Ramme des Pommerischen Landrückens in Nähe der Brahe-Quellseen. Während die Wasserscheide bis dahin vorwiegend nordwärts mit geringer Abweichung gegen Westen gerichtet war, wendet sie sich von dem Westpunkte des Weichselstromgebietes ab, dem Ramme des Landrückens folgend, gegen Nordosten bis nahe zur Danziger Bucht.

Auf dieser Strecke trennt sie die Gebiete der Küstenflüsse Wipper, Stolpe und Leba von den zur preußischen Unteren Weichsel fließenden Gewässern (Brahe, Schwarzwasser, Ferse) und von der Radaune, deren Wasser durch die Mottlau nach der Todten Weichsel geleitet wird. Der Nordpunkt des Weichselgebiets, der Dohnasberg (+ 206 m) liegt nur etwa 10 km von der Ostseeküste entfernt. Von ihm senkt sich die Wasserscheide rasch nach Südosten und erreicht die Küste der Danziger Bucht bei Neufahrwasser.

Der östliche Zweig der Hauptwasserscheide verläuft vom Ochozdito bis zum Ujsokpasse, soweit er das Weichsel- vom Donaugebiete trennt, zunächst auf dem Hauptkamme der Westbeskiden, sodann über die Zentralkarpathen, die Niedere Tatra und das Leutschauer Gebirge, durch die Ostbeskiden und das Karpathische Waldgebirge in der Aequatorialrichtung auf etwa vier Längengrade, während die Abweichung in der Meridianrichtung nach Süden nur etwa $\frac{1}{2}$ Breitengrad beträgt. Man kann also den auf Bl. 1 im Längenschnitte näher dargestellten Verlauf in den Karpathen im Allgemeinen als west-östlich ansehen. Die das Dnjestrgebiet abgrenzende Scheidelinie, welche das Karpathische Waldgebirge und die Podolische Platte durchquert, ist in der Hauptsache von Westsüdwest nach Ostnordost gerichtet. Erst im Flachlande tritt entschiedene Nordrichtung ein, bis die südwestlich ziehende Preußische Seenplatte erreicht wird.

Vom Ochozdito (+ 894 m) aus steigt die Hauptwasserscheide, nachdem sie den Zwardonpaß (+ 673 m) überschritten hat, auf eine kurze Strecke südlich bis zum Raczagipfel (+ 1236 m) und lenkt hier in die aequatoriale Kammrichtung der Westbeskiden ein, die von $49\frac{1}{2}^{\circ}$ n. Br. wenig abweicht. In der Babiagura erreicht sie hier den höchsten Punkt (+ 1725 m), in dem westlich davon liegenden Glinapasse (+ 809 m) und dem weiter östlich liegenden Beskidpasse (+ 703 m) die tiefsten Einsattelungen. Bald nach Ueberschreitung des Beskidpasses wird die ostwärts weiter streichende Kammlinie der Westbeskiden bei der Bukovinakuppe von der Wasserscheide in südlicher Richtung verlassen.

Diese verfolgt nunmehr den Meridian $37\frac{1}{2}^{\circ}$ ö. L. und überkreuzt auf ihrem Wege zu den Zentralkarpathen den tief eingesenkten Neumarkter Thalkessel (+ 655 m), wo mooriges Gelände die westlich zur Waag und Donau fließende Arva vom oberen Dunajecgebiete trennt. Am Bolovec (+ 2065 m) erreicht die Wasserscheide den Kamm der Liptauer Alpen und geht über den Viliowepaß auf den scharfen Felsengrat der Hohen Tatra über. Da die östlichen Zentralkarpathen von den Geschwisterflüssen Dunajec und Poprad umspannt werden, so verläßt die Hauptwasserscheide bei der Cubrinaspitze (+ 2435 m) wieder den west-östlich streichenden Hauptkamm der Hohen Tatra und biegt auf einem Querkamme südwärts um nach der Furcolaspitze (+ 2437 m). Von da sinkt sie rasch hinab in das Poprader Längenthal, das die beiden parallel gerichteten Gebirgsketten der Hohen und Niederen Tatra von einander trennt und gegen Westen von der Waag, gegen Osten vom Popper durchflossen wird (Sattelpunkt unweit Gsorba + 898 m). In geringer Entfernung vom Popper zieht die Hauptwasserscheide über die Vorberge der Niederen Tatra (Rozi-Ramen + 1243 m) in west-östlicher Richtung nahe am $49.$ Breitengrad bis zu der das Leutschauer Gebirge abtrennenden Einsattelung unweit der Stadt Poprad, wo ein flacher Rücken (+ 575 m) den

Popper von dem zur Theiß fließenden Hernad trennt. Ihren höchsten Punkt auf der Kammlinie des Leutschauer Gebirges bildet die Kuligura (+ 1252 m), bei welcher Kuppe der Abfall nach einer + 601 m hohen Thalsenke beginnt, welche links das Wasser zum nahen Poprad, rechts durch die Tarza zur Theiß sendet und von der Eisenbahnlinie Kaschau—N.-Sandec durchzogen wird. Hier überschreitet die Hauptwasserscheide den Pieninischen Klippenzug und steigt dann auf einem Seitenaste nach dem Hauptkamme der Ostbeskiden.

Nachdem also der Beskidenkamm auf 87 km Länge verlassen und eine durchschnittlich 42 km breite, den höchsten Theil der Zentralkarpathen umfassende Fläche dem Weichselstromgebiete hinzugefügt worden ist, nimmt an der Mincokuppe (+ 1157 m) die Hauptwasserscheide wiederum ihre frühere Aequatorialrichtung in etwa $49\frac{1}{2}^{\circ}$ n. Br. auf. Im weiteren Verlaufe werden die Zuflüsse der Wisloka von denen der Theiß abgegrenzt; die Bergzüge des Flysch sind hier aber schräg zur östlich ziehenden Scheidelinie gerichtet, die auf den Verbindungsrücken vom einen zum anderen übergeht. Dieser niedrigste Theil des Gebirges besitzt als tiefste Einsattelungen den Dujawapaß (+ 559 m) und Duklapaß (+ 502 m), zwischen denen die höchste Erhebung am Jaworystagipfel nur + 740 m beträgt. Westlich vom Duklapasse macht sich die hernach im Karpathischen Waldgebirge scharf hervortretende Südostrichtung der Bergzüge bereits deutlich geltend. Die Hauptwasserscheide steigt nunmehr wieder an (Ramjengipfel + 863 m, Lupkowpaß + 584 m), besonders auf dem Hauptkamme des Waldgebirges (Kalicz-gipfel + 1335 m, Użjokpaß + 859 m), der die Zuflüsse der Theiß von denen des San scheidet. Nahe beim Użjokpasse in Nähe der Sanquelle liegt auf 49° n. Br. und $40^{\circ} 33'$ ö. L. der Südpunkt des Weichselstromgebietes.

Am Südpunkte verläßt die Hauptwasserscheide den Hauptkamm des Waldgebirges und damit das Donaugebiet, da die nordwärts lagernden Parallelfetten einerseits nach dem San (Weichselgebiet), andererseits nach den Nebenflüssen des Dnjeßtr Vorfluth haben. Auf diesen satteldachförmigen, wie mit dem Lineal gezogenen, gegen Nordwest gerichteten Parallelfetten umzieht die Wasserscheide, vom einen zum anderen Bergzuge überspringend, das Quellgebiet des Dnjeßtr bis Dobromil, wo die Höhen sich gegen das Flachland der Podolischen Platte abzu-dachen beginnen. Von Dobromil bis Rudki läuft sie annähernd parallel mit dem Dnjeßtr gegen Osten (Durchschnittshöhe + 300 m, tiefster Punkt + 275 m) und ist gegen das zum San abwässernde Wiszniagebiet stellenweise so undeutlich ausgeprägt, daß für die hier mehrfach geplante Kanalverbindung keine Scheitelhaltung erforderlich wäre, sondern das Speisewasser aus dem Dnjeßtr entnommen werden könnte. Von Rudki steigt sie langsam gegen Norden auf den flachen Kamm (+ 396 m) des Lemberg—Lubliner Hügellandes und begleitet alsdann dessen südöstliche Richtung bis jenseits Lemberg, wo dieser Höhenzug vom + 350/450 m hohen Nordrande der Podolischen Platte abzweigt. Dem zum keßelförmigen Bug-Styr-Becken steil abfallenden Plattenrande folgt die Wasserscheide gegen Osten, oft dicht neben der Kante des Abfalles, bis zu einer die Quellen der Błoczwka und des Bug umschließenden Einbuchtung. Dort liegt der Ostpunkt des Stromgebiets auf $49^{\circ} 49' 40''$ n. Br. und $42^{\circ} 50' 10''$ ö. L.

Bei Bialykamjen fällt die Hauptwasserscheide rasch am Steilrande der Podolischen Platte hinab nach dem etwa 150 m tiefer liegenden, halbkreisförmig von der Platte und jenem nordwestlichen Ausläufer (Lemberg—Lubliner Hügel-land) begrenzten Becken, dessen westlicher Theil die Zuflüsse des Bug auffammelt, während die Gewässer des östlichen Theiles vom Styr zum Dnjepr geführt werden. Zwischen diesen beiden Geschwisterflüssen zieht die Wasserscheide innerhalb des Beckens durch zumeist niedriges Flachland (Durchschnittshöhe + 230 m) gegen Norden nach der aus Gebilden der Kreideformation aufgebauten Bodenschwelle zwischen Sokal und Wladimir-Wolynsk, welche das Bug-Styr-Becken gegen das ausgedehnte Flachland des Polesje abschließt. Während sich die höchsten Punkte hier noch etwas über + 260 m erheben, nimmt die Höhenlage der nordwärts ziehenden Wasserscheide von + 170 m im südlichen Theile des Polesje langsam bis zu + 146 m auf der nahe am 52. Breitengrade gelegenen Mittellinie ab, wo der Dnjepr-Bug-Kanal gekreuzt wird. Dabei weicht die Scheidelinie des Dnjepr- und Weichselgebietes am weitesten aus ihrer Nordrichtung gegen Westen ab in Nähe des Prypetquellsumpfes, der nur 2,5 km vom Steilrande des bloß 10 m tiefer liegenden Bugthales bei Zbereze absteht. Vom Kreuzungspunkte des Dnjepr-Bug-Kanals hält die Wasserscheide Richtung gegen Nord-zu-West ein bis zu dem die Nordwestecke des Polesje bildenden Sumpfgebiete des Bialowjezer Urwaldes (+ 150/180 m), aus dem die Zasiolka zum Prypet, die Lesna zum Bug und die Quellbäche des Narew abfließen. Auf der dieses Sumpfgebiet nordwärts besäumenden, bis zu + 252 m hohen Bodenschwelle liegt unweit Chrustowo der Berührungspunkt des Dnjepr-, Weichsel- und Memelstromgebiets, wo die Grenzlinie des Weichselgebiets ihre bisherige Eigenschaft als europäische Hauptwasserscheide einbüßt und gänzlich in das Zuflußgebiet der Ostsee eintritt.

Zwischen den Gebieten des Oberen Njemen und Narew folgt sie der vom hydrographischen Knotenpunkte bei Chrustowo gegen Nordwesten nach Sokulka ziehenden Bodenschwelle nur am Anfange und am Ende, da die in den Njemen fließende Swislocz westlich von diesem niedrigen Höhenzuge entspringt und die Wasserscheide zu einer Ausbuchtung in das Bialystoker Flachland nöthigt (+ 180 m). Von den + 230/240 m hohen sandigen Anhöhen bei Sokulka fällt sie langsam nach der Augustower Senke, in welcher die Scheitelhaltung des durch Czarna-Hanza und Netta den Njemen (Memelstrom) mit der Bjebrza und dem Narew verbindenden Augustowskikanals auf + 126 m liegt. Dabei nähert sie sich dem Njemen unweit Grodno auf 12 km im tief eingeschnittenen Bruche bei Jaginty, das gegen Osten vom Popiliabache nach der unterhalb Grodno mündenden Lososna, gegen Westen vom Norkabache nach der Bjebrza durchflossen wird (Thalwasserscheide zwischen Popilia und Norka + 128 m). Nördlich von Augustow ersteigt sie allmählich den Scheitel des Preussischen Landrückens, der im Nordwesten der russischen Gouvernementshauptstadt Suwalki seine umfangreichste hohe Anschwellung hat. Wo die Gebiete des Weichsel-, Memel- und Pregelstroms zusammenstoßen, liegt hier der höchste Punkt des Narewgebietes bei Prawylas (dicht an der Reichsgrenze) auf + 294 m.

Von diesem Berührungspunkte unserer drei östlichen Stromgebiete läuft die nunmehr das Weichselgebiet vom Pregelgebiete trennende Wasserscheide im Al-

gemeinen, entsprechend der Richtung des Landrückens, nach Südwesten. Ihr Lauf ist jedoch stark ausgezackt, da sie über regellos zerstreute Kuppen hinweg die mit Wasserflächen oder Mooren angefüllten becken- und rinnenförmigen Vertiefungen umgehen muß. Unbestimmt ist aber ihre Lage nur in den die tiefste süd-nördliche Bodensenke ausfüllenden großen Seen Masuren, die durch den Pißke nach dem Narew und durch die Angerapp nach dem Pregelstrom Abfluß haben; unter gewöhnlichen Verhältnissen bildet dort die Seeenge an der Kullabrücke zwischen dem Jagodner und Löwentin-See (+ 116 m) den Scheidepunkt des Abflusses. Die zahlreichen Ein- und Ausbuchtungen der Wasserscheide entsprechen abwechselnd je einem der zum Weichsel- oder Pregelstromgebiete gehörigen Wasserläufe. Auf die der Rominte (Pregelgebiet) entsprechende Einbuchtung folgt die Ausbuchtung, welche der Rospada (Weichselgebiet) entspricht, auf die Einbuchtung der Goldap (Pregelgebiet) die Ausbuchtung des Lyckflusses u. s. w. Am schärfsten ist dies ausgeprägt bei der im Sensburger Kreise weit vorspringenden Einbuchtung der Deine-Seenkette (Pregelgebiet), auf welche die spitz zulaufende Ausbuchtung einer nach dem Kruttinnaflusse (Weichselgebiet) entwässernden Seenkette folgt.

Nachdem die Wasserscheide die das Sensburger Hügelland vom Hörterlande trennende Bodensenke überschritten hat, erreicht sie den hydrographischen Knotenpunkt zwischen Neidenburg und Osterode, von dem eine Reihe von Wasserläufen zum Narew, zur Unteren Weichsel, zur Passarge und zum Pregelstrom abfließen (Durchschnittshöhe + 230 m). Die von hier gegen Nordwesten über das sogenannte Oberland nach den Trunzer Bergen und zuletzt mit steilem Abfall zur Küste des Frischen Haffes führende Wasserscheide begrenzt auf dieser letzten Strecke die Gebiete der Passarge und Baude, welche nebst denen des Frischings und einiger kleinen Küstenbäche, die gleichfalls in das Frische Haff münden, sich dreieckförmig zwischen Weichsel- und Pregelgebiet einschieben.

Die Länge der Hauptwasserscheide, vom Ochozditostocke ab gerechnet, beträgt für den westlichen Zweig bis zur Danziger Bucht 1225 km, wovon 1045 km auf die Grenzlinie gegen das Obergerbiet, 180 km auf diejenige gegen das pommerische Küstengebiet entfallen. Der weit nach Osten vorspringende östliche Zweig hat vom Ochozdito bis zum Frischen Haffe eine Länge von 2445 km, und zwar beträgt die Länge der Grenzlinie gegen das Donaugebiet 528 km, gegen das Dnjestrgebiet 428 km, gegen das Dnjeprgebiet 605 km, gegen das Memelstromgebiet 286 km, gegen das Pregelstromgebiet 463 km und gegen das Küstengebiet des Frischen Haffes 135 km. — Die Gebirgstrecke der Wasserscheide ist von Teschen bis Dobromil 690 km lang (44 km liegen westlich vom Ochozdito), also nur mit 19 % an der Gesamtlänge beteiligt. Von der Flachlandstrecke entfallen im Westen 410 km auf die Polnisch-schlesische Platte, im Osten 310 km auf das Lemberg—Lubliner Hügelland und die Podolische Platte. Von der übrig bleibenden eigentlichen Flachlandstrecke gehören 770 km zum westlichen und 1490 km zum östlichen Zweige der Wasserscheide des Weichselstromgebietes. — Die wichtigsten Nebenflüsse der Weichsel, welche ihr Gebiet bis an die Hauptwasserscheide vorschieben, sind nachstehend in der Reihenfolge aufgezählt, wie sie

von den Weichselquellen aus auf einander folgen. Die Länge des ihrem Theilgebiete zufallenden Stückes der Hauptwasserscheide ist in Klammern beigelegt:

auf der linken Seite

Przemsza (127 km), Pilica (265 km), Bzura (113 km), Brahe (296 km), Schwarzwasser (24 km), Radaune (83 km),

auf der rechten Seite

Sola (85 km), Skawa (41 km), Raba (4 km), Dunajec nebst Poprad (232 km), Wisłoka (76 km), San nebst Wisłok (364 km), Bug (745 km), Narew (157 km), Biebrza nebst Lyckfluß (302 km), PiśŹ (99 km), OmuleŹ (152 km), Soldau (27 km), Drewenz nebst Oberländischem Kanal (90 km), Elbingfluß (77 km).

2. Hauptwasserscheide des Memelstromgebiets.

Als Ausgangspunkt für die Betrachtung der Hauptwasserscheide des Memelstromgebiets nehmen wir ihren Schnittpunkt mit der Mittelachse des Thalzuges an, den vom Polesje aus zunächst der Quellbach Łosza und sodann der Obere Njemen verfolgt. Er liegt im Sumpfgebiete des Polesje mit etwa + 170 m Meereshöhe auf rd. $45^{\circ} 12'$ ö. L. und rd. $53^{\circ} 20'$ n. Br. Der linksseitige Zweig erreicht sehr bald das bis zum Rande des Polesje vorspringende Nowogrudeker Hügelland und steigt auf demselben, gegen Westen ziehend, bis zu + 236 m Meereshöhe. In Nähe der oberen Szcara wendet sich jedoch die als europäische Hauptwasserscheide wirkende Scheidelinie zwischen Memel- und Dnjeprgebiet wiederum nach dem Polesje zurück und beschreibt einen großen Bogen durch dieses sandig-sumpfige Gelände bis zum Berührungspunkte mit dem Weichselgebiete unweit ChruŹtowo. Auf diesem Wege wird die auf + 154 m liegende Scheithaltung des Dginskikanals im Wygonowskisee gekreuzt (vergl. S. 5) und, 30 km weiter westlich, der Südpunkt des Memelstromgebiets in $52^{\circ} 35'$ n. Br., $43^{\circ} 11'$ ö. L. erreicht. Die Fortsetzung des Zugs der Wasserscheide zwischen Memel- und Weichselgebiet ist bereits auf S. 12 beschrieben.

Der rechtsseitige Zweig der Hauptwasserscheide gelangt ebenfalls aus dem Polesje ziemlich bald auf den festen Boden der nordwärts ziehenden Bodenschwelle des Oszmianyer Hügellandes und ihrer bis + 343 m hohen Fortsetzung, die im Norden der Gouvernementshauptstadt Minsk nach der Hochlitauischen Hochfläche führt. An der tiefen Einsattelung zwischen der Abzweigungstelle des (längs der Minsk—Wilnaer Eisenbahn gegen Westnordwest streichenden) Oszmianyer Hügellandes einerseits und jener Bodenschwelle andererseits entspringen in geringem Abstände von einander mehrere Seitengewässer des Oberen Njemen, der Wilja, des Prypet und der Destschen, in den Dnjepr mündenden BereŹyna. Auch weiter nördlich wird die Bodenschwelle mehrfach von Einsattelungen durchfurcht, die nach beiden Seiten Wasserläufe entsenden, besonders im Quellgebiete der Wilja und Destschen BereŹyna. Die hierdurch verursachten Ein- und Ausbuchtungen der Wasserscheide unterbrechen die bis zum Berührungspunkte mit dem Dünagebiet gegen Norden führende Richtung in zumeist schlanken Linien, wobei unweit der DzwinoŹaquelle

der Ostpunkt des Memelstromgebietes in $54^{\circ} 23'$ n. Br. und $45^{\circ} 39'$ ö. L. erreicht wird.

An diesem in Nähe des Serwezfes befindlichen Berührungspunkte verliert die Wasserscheide ihre den Zufluß der Ostsee und des Schwarzen Meeres trennende Eigenschaft und lenkt in die Äquatorialrichtung beiderseits des 55. Breitengrades ein, welche nach Westen durch das Seengebiet der Hochfläche von Hochlitauen führt. Mit bogenförmigem Umschwenken um das Quellgebiet der Disna in die Meridionalrichtung des 44. Längengrades gelangt die Wasserscheide nach der Litauischen Seenplatte. Aus der seenreichen Hügellandschaft im Südwesten von Dünaburg, wo ihr höchster Punkt auf $+ 204$ m Meereshöhe liegt, westlich fortschreitend, erreicht sie dann in der Njewiazasenke, deren Thalweg gegen Südzu-West von der Njewiaza zum Unteren Njemen, gegen Norden von den Ursprungsgewässern der Kurischen Na durchflossen wird, bei Ponjewicz einen die $+ 50$ m-Linie nur wenig übersteigenden Sattelpunkt. Zwischen jener Senke und der Ostseeküste liegt in einer Ausdehnung von $2\frac{1}{2}$ Längengraden die Samogitische Hochfläche, auf welcher die Wasserscheide nochmals $+ 254$ m Höhe erreicht. Die ziemlich tief in die Hochfläche einschneidenden Thalzüge der beiderseitigen Abflüsse zwingen die Wasserscheide zu mehreren Ein- und Ausbuchtungen, welche zur Linken die Quellgebiete der Dubisa, Jura und Minge, zur Rechten die Quellgebiete der Windau und ihrer Nebenbäche umschließen. Beim Ausbiegen um die Quellen der Minge gelangt sie zum Nordpunkte des Memelstromgebietes in $56^{\circ} 7' 50''$ n. Br., $39^{\circ} 13' 40''$ ö. L. neben einer gegen Norden von der Erla zum Bartausflusse, gegen Süden von der Salanta und weiterhin von der Minge durchflossenen, tief eingeschnittenen Thalsenke. Nachdem diese Senke bei Salanty überschritten worden ist, bleibt die Wasserscheide unmittelbar am rechtsseitigen Rande des südwärts gerichteten Mingethales, dessen geringer Abstand von der Ostsee und dem Kurischen Haffe im Küstengebiet (außer der bei Memel mündenden Dange) nur ganz unbedeutenden Wasserläufen Raum gewährt. Der Endpunkt liegt am Kurischen Haff neben der Mündung des Almathstromes.

Die Länge des linksseitigen Zweiges der Hauptwasserscheide, vom Ausgangspunkte im Njemenquellgebiete ab gerechnet, beträgt 910 km, die des rechtsseitigen Zweiges 1215 km, die ganze Länge also 2125 km. Hiervon entfallen auf die Grenze gegen das Pregelstromgebiet 296 km, gegen das Weichselstromgebiet 286 km, gegen das Dnjeprgebiet 683 km, gegen das Dünagebiet 305 km, gegen das Gebiet der Kurischen Na 230 km, gegen das Windaugebiet 202 km und gegen das Küstengebiet 123 km. — Die Theilgebiete der wichtigeren Nebenflüsse legen sich in nachstehend verzeichneter Ausdehnung an die Hauptwasserscheide:

auf der linken Seite:

Szezara (182 km), Zelwianka (65 km), Swislocz (88 km), Czarna-Hancza (138 km), Szesuppe (173 km), Nemonienstrom mit Zuflüssen (88 km);

auf der rechten Seite:

Wilja oberhalb der Zejmianamündung (336 km), Zejmiana (58 km), Swjenta (189 km), Njewiaza (150 km), Dubisa (106 km), Jura (44 km), Minge (207 km).

3. Hauptwasserscheide des Pregelstromgebiets.

Das Pregelstromgebiet wird nach Südosten in der auf S. 12/13 beschriebenen Weise vom Weichselgebiete begrenzt. An der Westgrenze schiebt sich zwischen beide Gebietsflächen ein von der Passarge und anderen Küstenflüssen entwässertes Dreieck, dessen Grundlinie an der Küste des Frischen Haffs liegt. Die Wasserscheide gegen das Passargegebiet läuft von dem auf S. 13 bezeichneten hydrographischen Knotenpunkte (+ 230 m) zwischen den Quellgebieten der Passarge und Alle hindurch gegen Nordosten nach dem Allensteiner Höhenlande und dort gegen Norden über das Guttstädter Hügelland (+ 179 m) nach der Heilsberger Senke, welche auf der Ostseite von der Alle, auf der Westseite von dem in die Passarge mündenden Drenzenbache durchflossen wird. Während in der Einsenkung des Allensteiner Höhenlandes die Wasserscheide auf etwa + 100 m liegt, beträgt ihre Höhenlage in der Heilsberger Senke + 90 m. Dagegen erreicht sie auf den Landsberger Höhen nochmals über + 200 m Meereshöhe, bevor der Abstieg nach dem Frischen Haffe erfolgt. Bei diesem Abstiege wird sie durch das bei Pr.-Gylau tief einbuchtende Quellgebiet des Frischings aus ihrer Nordrichtung bedeutend abgelenkt, so daß sie auf der letzten Strecke, mit dem Unterpregel nahezu parallel, gegen West-zu-Nord zieht.

Jenseits der Einmündung des Pregelstromes in das Frische Haff steigt die Wasserscheide, die hier das Küstengebiet des Samlandes abtrennt, nordwärts ziemlich rasch nach dem sogenannten Allgebirge (+ 112 m) und fällt dann wieder langsam gegen Osten mit knieförmiger Grundrißform nach der Einmündung der Deime in das Kurische Haff. Von da verfolgt sie bis zum Quellgebiete der Inster Richtung gegen Osten mit einer flachen Einbuchtung an den Quellen der Zuflüsse des Memonienstromes und einer flachen Ausbuchtung längs der in geringem Abstände fließenden Inster. Sowohl im westlichen Samlande, als auch in der Landschaft Nadrauen (zwischen Deime, Pregel und Memonienbecken) läßt sich die Hauptwasserscheide nur schwer verfolgen, da kein Höhenzug das ebene Gelände unterbricht. Bis zum westlichen Rande des diluvialen Hauptthales, das von der unteren Inster durchflossen wird, erhebt sie sich allmählich auf etwa + 70 m, wogegen das auf der Scheitellinie dieses Thales gelegene Kallweller Torfbruch nur + 22 m Meereshöhe hat. Von da zieht die Scheidelinie des •Pregel- und Memelgebiets über den schmalen, niedrigen Rücken zwischen den Parallelstrecken der Inster und Szeszuppe, auf welchem die Hochmoore wasserscheidend wirken, nach dem wenig über + 50 m hohen Inster-Quellgebiete, das ungefähr auf demselben Meridiane liegt wie der Berührungspunkt der drei östlichen Stromgebiete (vergl. S. 12). Auf dem Wege dahin wird sie jedoch zuerst durch eine weit zurück springende Einbuchtung, welche das Gebiet der in die Schirwindt (Nebenfluß der Szeszuppe) mündenden Rauschwe umschließt, und sodann durch eine flache Ausbuchtung um das Quellgebiet der Pissa und Rominte abgelenkt. An den Rauschwequellen ist ihre Lage unbestimmt, weil das Packledimer Moor auch nach der Pissa Abfluß hat. Während die Wasserscheide bis zu der ost-westlichen, von der unteren Pissa und Dobup durchflossenen flachen Einsenkung nur an wenigen Punkten über + 70/80 m Meereshöhe erreicht hat, steigt sie nunmehr

nach dem Hügellande des Preußischen Landrückens stärker an und liegt vom Wisztyler See bis zu jenem Berührungspunkte der drei Stromgebiete durchweg über + 250 m (höchster Punkt unweit des Hanczasees + 294 m).

Die Gesamtlänge der Hauptwasserscheide des Pregelstromgebietes beträgt 1130 km. Davon entfallen auf die Grenze gegen das Passarge- und Frischinggebiet 262 km, gegen das Küstengebiet im Samlande 109 km, gegen das Memelstromgebiet 296 km und gegen das Weichselstromgebiet 463 km. — Von der ganzen Länge entfallen auf die Theilgebiete der Inster 136 km, der Angerapp 292 km, der Alle 462 km und auf das Untere Pregelstromgebiet 240 km.

III. Gliederung der Stromgebiete.

1. Gebietszuwachs der östlichen Stromgebiete.

Das Gewässernez des Weichselstromgebietes zeigt ebenso wie bei den Stromgebieten der Oder, Elbe und Weser die Eigenthümlichkeit, daß im rechtsseitigen Flachlande sich ein bedeutender Nebenstrom selbständig entwickelt und erst mit dem Unterlaufe des Hauptstroms vereinigt. Ganz wie bei den weiter westlich liegenden norddeutschen Stromgebieten entsteht dieser Nebenstrom aus einem von Süden kommenden, gegen Westen umschwenkenden großen Flusse und einem zweiten Flusse, der am Baltischen Landrücken (bei der Weser an der Lüneburger Heide) gegen Westen entlang fließt und vorzugsweise von Norden her gespeist wird. Aus den im Kap. 5 und im Bd. III auf S. 445/6 angegebenen Gründen betrachten wir den vorzugsweise von der Preußischen Seenplatte gespeisten Narew als Hauptfluß und den Bug als seinen übrigens gleichwerthigen Nebenfluß. Ihre gemeinsame Gebietsfläche ist bei der Einnündung des Narew in die Weichsel an der Zusammensetzung des Stromgebiets mit 46,2% betheilt. Unterhalb dieser Mündung, welche einen wichtigen Abschnitt des Stromlaufes bezeichnet, umfaßt die Fläche des Unteren Weichselgebiets nur noch 19,9% des gesammten Stromgebietes. Der rechtsseitige Gebietsantheil überwiegt in Folge dessen erheblich über den linksseitigen, so daß nach Aufnahme des Narew das Verhältniß der rechts zur links gelegenen Gebietsfläche $80,6 : 19,4 = \text{rd. } 4,2 : 1$ beträgt. An der Unteren Weichsel gleicht es sich wieder einigermaßen aus, bis zur Mündung auf $72,7 : 27,3 = \text{rd. } 2,7 : 1$. (Vergl. Tabellenband S. 10.)

Beim Memelstromgebiete sehen wir ebenfalls eine gewisse Zweitheilung, indem die von rechts einmündende Wilja bei Rowno 33,8% des Flächeninhaltes hinzubringt. Das Gebiet des Unteren Memelstroms tritt dann noch mit 27,8% der ganzen Gebietsfläche hinzu. Hier betragen die Verhältnißzahlen zwischen der rechten und linken Seite an der Vereinigungsstelle bei Rowno $65,6 : 34,4 = \text{rd. } 1,9 : 1$ und an der Mündung des Atmathstromes fast ebenso viel. Dabei muß man beachten, daß im Weichselgebiete schon oberhalb der Narewmündung das rechtsseitige Gebiet weit größer als das linksseitige ist, wie die bildliche Darstellung auf Bl. 12 zeigt, wogegen nach Bl. 11 im Memelstromgebiete oberhalb der Wiljamündung auf der linken Seite eine etwas größere Gebietsfläche als auf der rechten Seite liegt. — Noch viel mehr ist dies der Fall beim

Pregelstromgebiete, da die linksseitigen Zuflüsse, namentlich Angerapp und Alle, über 82 % der gesamten Gebietsfläche hinzubringen. Wäre diese Fläche, die erst in der jüngsten geologischen Vergangenheit ein selbstständiges Stromgebiet geworden ist, noch mit dem Memelstromgebiete vereinigt, so würde das Uebergewicht des rechtsseitigen über den linksseitigen Gebietsantheil erheblich kleiner sein und in noch größerem Maße das Verhältniß zwischen dem Gebiete des Unteren Memelstroms und der ganzen Gebietsfläche anwachsen.

Dies erklärt sich durch die wesentlich andere Gestaltung des Stromgebietes, wenn wir Memel- und Pregelstromgebiet als Einheit auffassen und mit dem Weichselgebiete vergleichen. Bei jenem nördlichen Stromgebiete liegt vor dem Baltischen (Preussischen und Litauischen) Landrücken ein breites Vorland, beim Weichselgebiete aber nicht. Hierdurch wird vollständig ausgeglichen, daß beim Weichselgebiete die Vereinigung des Narew mit dem Hauptstrome bereits weit oberhalb des Durchbruchs durch den Baltischen Landrücken erfolgt, beim Memelstrome dagegen die Vereinigung mit der Wilja erst, nachdem auch dieser Nebenstrom den Landrücken durchbrochen hat. Während bei der Weichsel die an sich keineswegs unbedeutenden Nebenflüsse, die unterhalb der Narewmündung hinzukommen, auf den Abflußvorgang nicht wesentlich einzuwirken vermögen, macht sich beim Memelstrome der Gebietszuwachs unterhalb der Wiljamündung fühlbar geltend. In noch höherem Grade wäre das der Fall, wenn auch die Gewässer des Pregelstromgebietes, wie es ehemals geschah, in den Unteren Memelstrom einmünden würden.

Während also einerseits der Unterschied zwischen den ober- und unterhalb der Vereinigungsstelle gelegenen Gebietsflächen beim Memelgebiete geringer als beim Weichselgebiet ist, spielt auch andererseits der Gegensatz zwischen den beiden sich vereinigenden Gewässern keine so große Rolle. Beim Weichselgebiete fließt ein Flachlandstrom mit einem aus dem Gebirge stammenden Strome zusammen, der bis zum Zusammenflusse noch mancherlei Eigenschaften seines Ursprunges bewahrt hat. Beim Memelgebiete vereinigen sich dagegen zwei Flachlandströme, die unter ähnlichen Bedingungen entstanden sind und ähnlichen Abflußvorgang besitzen. Schon die Gliederung der Stromgebiete läßt daher vermuthen, was die nähere Untersuchung bestätigen wird, daß beim Weichselgebiete die Zweitheilung des Gewässernetzes weit größere Wichtigkeit als beim Memelgebiete hat.

2. Einteilung der Stromläufe und Stromgebiete in Hauptabschnitte.

Immerhin ist die Zweitheilung des Gewässernetzes wichtig genug, um für die Darstellung des Memelstromgebietes an der Vereinigungsstelle des Njemen mit der Wilja einen Trennungspunkt zweier Stromstrecken anzunehmen. Einen zweiten Trennungspunkt muß man dort suchen, wo der zunächst vorwiegend westlich gerichtete Stromlauf nach Norden umbiegt und sein Durchbruch durch den Baltischen Landrücken beginnt, etwa an der Rotramündung. Zum Gebiete des Oberen Njemen rechnen wir also alle Theilgebiete bis zur Mündung der durch eine diluviale Thalsenke am inneren Rande des Landrückens fließenden Rotra mit Einschluß ihres Flußgebietes. Zum Gebiet des Mittleren Njemen,

dessen Durchbruchthal wesentlich anders geartet ist als das des oberen Stromlaufs, rechnen wir die Theilgebiete von der Kotra- bis zur Wiljamündung mit Einschluß des umfangreichen Wiljagebiets.

Beim Unteren Memelstrome würde die Thalbildung einen Trennungspunkt an jener Stelle anzunehmen nöthigen, wo der Durchbruch des Stromes durch den Willkischener Höhenzug erfolgt, nämlich unterhalb der Juramündung. Indessen erfährt die Eigenart des Stromlaufes selbst an dieser Stelle keine so wesentliche Aenderung, wie dies beim Uebergange aus der verwilderten russischen Strecke in die sorgfältig ausgebauten preußische Strecke der Fall ist. Für die Strombeschreibung unterscheiden wir daher den Unteren Njemen bis zur Reichsgrenze vom Unteren Memelstrome in Preußen; bei den einzelnen Abschnitten der Beschreibung des preußischen Memelstromes sind die Verhältnisse der ungetheilten Strecke und der Mündungsarme je besonders betrachtet. Dagegen ist für die Gebietsbeschreibung die am Durchbruchthale gelegene Juramündung als Trennungspunkt angenommen, so daß die Gebiete der oberhalb mündenden Nebenflüsse einschließlich des Juragebiets eine erste Gruppe bilden, das unterhalb gelegene Mündungsgebiet eine zweite Gruppe, wozu wir die Landschaft rechnen, welche nach der, eine Seitenbucht des Memelstrom-Mündungsbeckens bildenden Nemonienniederung Vorfluth haben. Zu Rußland gehört nur der kleinere, hauptsächlich in die Minge entwässernde Theil des Mündungsgebiets, andererseits aber der weitaus größte Theil der ersten Gruppe (oberhalb der Juramündung). Da aus naheliegenden Gründen eine gesonderte Betrachtung der preußischen und russischen Gebietsflächen geboten war, ist für das Memelstromgebiet in Preußen jene Trennung durchgeführt, bei der Darstellung des russischen Gebietsanteils jedoch das Mingegebiet gemeinsam mit den übrigen Flußgebieten geschildert worden.

Das Pregelstromgebiet läßt sich als eine selbständig gewordene Provinz auffassen, die von der Herrschaft des Memelstromes losgetrennt ist, dem sie früher tributpflichtig war. Der überall scharf markirte diluviale Thalzug, den die untere Inster und (nach ihrer Vereinigung mit der Angerapp) der Pregelstrom durchfließt, scheidet das Gebiet daher in zwei sehr ungleiche Theile. Der viel größere linksseitige Theil umfaßt die Pilsallener Hochfläche, sowie den Nordhang des Preußischen Landrückens und sein Vorland; er wird entwässert von einer Reihe von Flüssen, die ehemals Seitengewässer des vorzeitlichen Memelstromes waren, nämlich von der oberen Inster, den linksseitigen Nebenbächen der unteren Inster, der Angerapp, Auxinne und Alle. Da die obere und untere Inster seit Abtrennung des Gewässernetzes einen einheitlichen Flußlauf bilden, sehen wir die Inster und Angerapp als Ursprungsflüsse des bei ihrer Vereinigung beginnenden Pregelstromes an und betrachten sie in besonderen Kapiteln, ebenso die Alle wegen ihrer größeren Bedeutung. Dem Pregelstrome selbst ist bei den Flußbeschreibungen das umfangreichste Kapitel gewidmet, während die Gebiete der Auxinne und der kleineren Seitengewässer in einem, das Untere Pregelstromgebiet behandelnden Kapitel der Gebietsbeschreibungen dargestellt sind.

Bei der Eintheilung des Weichselstromgebietes erinnern wir uns daran, daß der im österreichischen Schlesien entspringende und von Schwarzwasser bis zur Przemszamündung die Grenze des preußischen Oberschlesien bildende Theil

des Weichselstroms von den Anliegern im Gegensatze zur schiffbaren Weichsel (Wisla) als Kleine Weichsel (Wiselka) bezeichnet wird, und diese Unterscheidung ist wohl begründet. Zum Gebiete der Kleinen Weichsel rechnen wir alle schlesischen Landestheile, also auch den in die Przemsza entwässernden Streifen von Oberschlesien und das übrige Przemszagebiet, durch dessen Speisewasser die Schiffbarkeit der Weichsel erst ermöglicht wird. — Von der Przemszamündung bis zur Mündung des San fließt die Weichsel am Südrande des Südpolnischen Landrückens entlang und empfängt von rechts die Zuflüsse aus dem Gebirgslande, welche ihr die Eigenschaft eines großen, oft gefährlichen Stromes verleihen. — Unterhalb der Sanmündung beginnt der Durchbruch des Stromes durch den Südpolnischen Landrücken, aus dem ihm der Wjeprz und die Pilica zufließen; beide Flüsse vermögen aber nicht, wesentliche Aenderungen an der Beschaffenheit seines Abflussvorganges hervorzubringen. Dies bleibt dem Narew nebst Bug vorbehalten, deren im Frühjahr mächtige Wassermassen die Weichsel unterhalb Warschau erreichen, wo sie in das vom Narew benutzte diluviale Hauptthal einbiegt. — Daß an der Sanmündung ein Trennungspunkt zwischen der Oberen und Mittleren Weichsel anzunehmen ist, bedarf keines weiteren Wortes, zumal gleich danach der bisher als Reichsgrenze dienende Strom vollständig in das russische Reich eintritt. Ebenso muß selbstverständlich ein Trennungspunkt zwischen der Mittleren und Unteren Weichsel an der Narewmündung angenommen werden.

Die hier anfangende Zone der diluvialen Hauptthäler verläßt die Weichsel unterhalb der Brahämündung und durchbricht alsdann bis zu ihrem Mündungsbecken eine flache Einsenkung des Baltischen Landrückens. Bevor dies geschieht, ist sie aber bereits aus Russisch-Polen ausgetreten und nach Preußen übergegangen. Mit diesem Uebergange verändert sich in Folge des planmäßigen Ausbaues der Zustand des Stromes in so hohem Maße, daß ein letzter Trennungspunkt für die Strombeschreibung an der deutsch-russischen Reichsgrenze gewählt werden muß. Auch für die Gebietsbeschreibung machen wir dort (an der Mündung des Grenzbaches Tonczyna) einen Abschnitt. Mit dem im Bande IV betrachteten Gebiete der Unteren Weichsel in Preußen, wozu auch die jetzt nicht mehr in den Strom entwässernden, aber große Flächen seines Mündungsbeckens umfassenden Theilgebiete der Mottlau (Radaune) und des Elbingflusses gerechnet sind, werden gleichzeitig die nach der Tonczyna und Drewenz entwässernden russischen Landstriche behandelt.

Das übrige Gebiet der Unteren Weichsel in Rußland ist im Bd. III beschrieben. An der Mittleren und Oberen Weichsel scheidet der Strom so wesentlich von einander verschiedene Gebietsflächen, daß wir den Süd- und Nordabschnitt des Oberen, sowie den West- und Ostabschnitt des Mittleren Weichselgebiets je besonders betrachten. Ebenso mußten die Gebiete des Narew und des Bug im Bd. III getrennt behandelt werden. Nur die zum Narew entwässernde preußische Gebietsfläche (der größte Theil der masurischen Kreise in Ostpreußen) wird zusammen mit dem übrigen preußischen Weichselgebiete im Bd. IV dargestellt, desgleichen die dort entspringenden Wasserläufe: Malkiehnfließ, Lyckfluß, Pissek und die Masurischen Wasserstraßen.

IV. Politische Zugehörigkeit.

Für die Eintheilung unseres Werkes war nach den vorstehenden Bemerkungen außer der natürlichen Gliederung der Stromgebiete auch ihre politische Zugehörigkeit maßgebend, da die preußischen Gebietsflächen und Wasserläufe viel eingehender behandelt werden konnten und mußten als diejenigen des Auslandes. Im Bd. II ist die Trennung zwischen In- und Ausland beim Memelstrome, von dessen 97 492 qkm umfassendem Gebiete nur rd. 5,4 % (5282 qkm) zu Preußen gehören, streng durchgeführt. Dagegen sind die wenigen Angaben über den geringen russischen Antheil des Pregelstromgebietes, der nur rd. 1,3 % (196 qkm) seines 15 030 qkm großen Flächeninhalts beträgt, in die Darstellung des preußischen Gebietsantheiles gelegentlich eingeflochten worden. Bei der Weichselbeschreibung ist Bd. III ganz überwiegend dem im Auslande gelegenen Stromlaufe und Stromgebiete oberhalb der deutsch-russischen Reichsgrenze gewidmet, Bd. IV dem durch Westpreußen fließenden Stromlaufe und seinem Zuflußgebiete, wovon nur eine geringe Fläche zu Rußland gehört. Da auch das preußische Narewgebiet in den Schlußkapiteln der beiden Abtheilungen des Bds. IV behandelt wird, so sind bloß die Angaben über die preußische Gebietsfläche in Oberschlesien, sowie über die Grenzstrecken der Kleinen Weichsel und Przemsza mit der Darstellung des außerdeutschen Weichselstromes, seines Stromgebietes und seiner wichtigsten Nebenflüsse vereinigt. Von dem im Ganzen 198 510 qkm umfassenden Flächeninhalt des Weichselstromgebietes gehören zu Preußen rd. 16,3 % (32 457 qkm), zu Oesterreich-Ungarn rd. 21,7 % (43 012 qkm), zu Rußland rd. 62,0 % (123 041 qkm).

Der preußische Antheil des Memelstromgebietes liegt größtentheils im Regierungsbezirk Gumbinnen. Vom Pregelstromgebiete entfallen nahezu gleich große Flächen auf die beiden ostpreußischen Bezirke (vergl. Tabellenband S. 12). Bei dem 32457 qkm umfassenden preußischen Antheile des Weichselstromgebietes, der über 1,6-mal größer als das zu Preußen gehörige Memel- und Pregelgebiet ist, kommen auf die Regierungsbezirke Marienwerder 13313, Danzig 5650, Königsberg 5493, Gumbinnen 4937, Bromberg 1739, Oppeln 1218 und Köslin 107 qkm. Zu dem 43012 qkm österreich-ungarischen Antheil gehören vom Kronlande Oesterreichisch-Schlesien 763, vom Kronlande Galizien 40104 und vom Königreich Ungarn 2145 qkm. Das Memelstromgebiet dehnt sich fast ganz in den litauisch-westrussischen Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno und Minsk aus; nur etwas über 11 % des russischen Antheils liegen im polnischen Gouvernement Suwalki, ebenso das kleine russische Stückchen des Pregelstromgebietes. Beim Weichselstromgebiete sind dagegen überwiegend die polnischen Gouvernements theilhaft, außerdem noch die westrussischen Gouvernements Grodno mit einem großen und Wolynien mit einem ziemlich kleinen Betrage. Nach der Betheiligungsfläche geordnet, folgen die polnischen Gouvernements (die sogenannten Weichselgouvernements) in der Reihe: Lublin, Siedlce, Warschau, Radom, Lomza, Plock, Kjelce, Petrikau, Suwalki, zuletzt Kalisch, das fast ganz im Warthegebiet liegt.

Betrachtet man die drei östlichen Stromgebiete als Einheit mit 311 032 qkm Gesamtfläche, so ist der preußische Antheil etwas größer als beim Weichsel-

gebiete (16,9 ‰), der österreichisch-ungarische erheblich kleiner (13,8 ‰), während auf Rußland der Hauptantheil in noch höherem Maße entfällt (69,3 ‰). Nicht annähernd in gleichem Verhältnisse hält sich jedoch der Umfang, der in unserem Werke den drei Staatsgebieten entspricht. Daß dem preußischen Gebietsantheile über die Hälfte des Inhalts der Bände II bis IV zukommt, ist selbstredend. Von dem verbleibenden Reste entfällt aber der größere Theil nicht auf die russische, sondern auf die österreichisch-ungarische Gebietsfläche. Erstens flossen für sie die Quellen der Darstellung reichlicher, und zweitens ist die Betrachtung des ausschließlich zu Oesterreich-Ungarn gehörigen Gebirgslandes, welches das eigentliche Mutterland des Weichselstromes bildet, für die Erkenntniß der Eigenart dieses wichtigsten unter den drei östlichen Strömen von besonderer Bedeutung. Aus diesem Grunde sind auch die galizischen Gebirgsflüsse im Bd. III eingehend beschrieben worden, da ihr Verhalten auf die preußische Strecke des Stromes weit größere Einwirkung ausübt als der Zufluß aus den westpreußischen Seitengewässern. Von den innerhalb Rußlands einmündenden Flüssen würden der Narew mit dem Bug eine bessere Würdigung verdienen, als diesen wichtigen Wasserläufen gegeben werden konnte, weil es an Unterlagen in genügender Vollständigkeit gebrach.

Wie ihre Gebiete und dasjenige des Njemen über die vorzeitliche Scheide des nach Westen und Osten gerichteten Abflusses der diluvialen Gewässer übergreifen, so liegen sie auch auf der Grenze zwischen den Völkern Mittel-europas und des trotz aller inneren Mannigfaltigkeit zu einem gewaltigen Ganzen vereinigten russischen Reiches. Und wie das vorwiegend von Polen bewohnte Weichselstromgebiet mit den benachbarten norddeutschen Stromgebieten größere Aehnlichkeit besitzt als mit jenen ausgedehnten Landstrichen Rußlands, die nach dem Schwarzen und Kaspiischen Meere entwässert werden, so steht auch das polnische Volk seinen westlichen Nachbarn näher als den stammverwandten russischen Ostslawen. Die vorwiegend von Litauern, Weißrussen und Ruthenen bewohnten Gebiete am Njemen, oberen Narew und Bug, die vor der Theilung des ehemaligen Königreichs zu Polen gehörten, bilden nach Natur und Geschichte den Uebergang von Mitteleuropa zum weiten Osten.

Von deutschen Kolonisten besiedelt und in mehr als sechs Jahrhunderten deutsch geworden ist vornehmlich das Küstenland längs der Ostsee bis zum Baltischen Landrücken. Unter den deutschen Sprachinseln in den übrigen Gebietstheilen liegt die bedeutendste an der Hohen Tatra, von welcher der an Hochwasser reichste Nebenfluß der Weichsel stammt, also in ihrem wahren Quellgebiete. Bis zur deutschen Reichsgrenze ist aber, wie oben gesagt, die Weichsel in Oesterreich und Rußland ein polnischer Strom, wie der Njemen ein litauischer Strom ist.

Obwohl einstweilen noch durch die unabänderliche politische Trennung der Stromgebiete die Aufgabe des vielverzweigten Gewässernezes, Länder und Völker zu verbinden, erheblich erschwert wird, deutet doch bereits die große Entwicklung der Flößerei an, welche Entfaltung der Wasserverkehr bei gutem Ausbau der Wasserläufe gewinnen könnte. So weit die Grenze des Deutschen Reiches geht, geschieht das Erreichbare, um die Ströme zur Schifffahrt nutzbar zu machen und ihren Ausschreitungen Schranken zu setzen. Möge das in den Nachbarstaaten Begonnene und Geplante zum gleichen Ziele führen!